

## Kleinere pflanzengeographische Mittheilungen.

Von Dr. *Johann Palacký* in Prag.

(S. Lotos 1865 S. 11.)

VIII. Die *Cupuliferen* zählen im Prodrusus (auct. Decandolle) 316 Arten und zwar 281 Eichen, 14 *Castanopsis*, 6 *Castanea*, 15 *Fagus*. Neu sind hievon *Quercus omissa* (Mexiko), *Benthami* (Mexiko), *Holpuxahuensis* (dto.), *Lindeni* (Tunja), *variabilis* (Japan), *Wislizeni* (Mexiko), *gualmalensis* coll. (Warscewicz), *mixta* (Mantabu). *Clanosii*, *Blancoi*, *philippinensis* (Filippinen), *Thomsoniana* (Sikkim), *paucilamellosa* (dto.), *Helferiana* (Moulmein). — Die Grenzen der Eichen haben sich nicht geändert, doch ist die Menge der Eichen auf den Filippinen (54) bemerkenswerth. Die Hauptmasse der Arten fällt auf Mexiko (72), wobei zu bemerken, dass während Centralamerika 18 Arten, Californien nur 10 zählt, Neu-Mexiko 5 und Utah bloß eine (*Q. stellata* var. *utatisensis* Engelman). Nach Süden und Norden nehmen sie somit ab. (Südamerika, im Nordwesten bloß 4, Oregon 2.)

Der Osten von Nordamerika hat 22 Species (von Neuschottland und dem Pinopeysee bis Texas, von denen nur 1 auch im Südwest (*virens*). Arm ist Europa mit nur 17 Arten, ebenso Nordafrika 7; in Mittel- und Süd-Afrika, sowie Australien und Oceanien fehlen sie bekanntlich, sowie Nordasien (und wohl auch Hochasien). Es lassen sich in Asien vier Häufigkeitsmaxima angeben: Japan 20 Species, Malaisien 54, Nepal und Kleinasien (sensu lat.) 20. Von dem ersten aus nimmt die Häufigkeit ab: China 13, Südmandschurien (3, Carruther), 1 in Mongolien, Taurien. In Malaisien ist das Centrum Sumatra 23 und Java 22. Borneo hat 7, Banka 2 und Penang 3.

Hinterindien ist ärmer; Cochinchina 2, Tavoy 2, Montuban 2, Moulmein 1, Ava 2, Tschitagong 2, Ostbengalen 4, Silhet aber schon 6. Assam, die Garrowberge 1, die Khasinberge schon 6, Nepal 7, Sikkim 4, Kamaon 3. Um Kleinasien herum hat Persien 7, Syrien 8 (mit Palästina) aber schon Afghanistan nur 1 eigene Species, Arabien, Turan &c. keine, so wenig als z. B. Südindien. — Die Eichen lieben somit die gemässigte nördliche Zone. Ob in Mexiko nicht Polymorphismus eintritt, wäre erst zu untersuchen. Auch liegen so z. B. die Hänke'schen Eichen aus Mexiko noch unbestimmt im Prager Museum. Mehrere Varietäten kennt man nur in einem Exemplar; so 2 von *Q. pseudoruber* bloß aus Trianon, 1 von *aquatica* bei Filadelfia. Uebrigens hat diesmal Decandolle stark zusammengezogen, so z. B. zu *Q. lusitanica* Webb, die Pfäffingeri, *infectoria*, *Mirbekii*, *syriaca*, *Salzmaniana*, *Boissieri* etc.

IX. Die *Euphorbien* sind im strengsten Sinne ubiquitär, mit Ausnahme der arctischen Gegenden. Aber selbst die grössten Höhen scheinen einzelne Arten nicht zu scheuen, wie bis 16.000' im Himalaja (Stracheyi, tibetica bis 5000'), andere wieder in den Anden. Obwohl sie eigentlich keine Wüstenpflanzen sind, fehlen sie doch selten. Ein Theil von ihnen (am Cap z. B.) wird Fettpflanze, ein Theil baumförmig (*E. candelabrum* erreicht 30', *punica* 20', *altissima* 10' etc. Mehrere werden zur Heckenbildung gepflanzt, wie die Madagassische *E. splendens*, die balsamifera Ait. am Senegal. Einige sind weitverschleppte Unkräuter; so z. B. kam die *Preslii* Gussone (*androsaemifolia* Presl) aus Amerika nach Sizilien wie die *prostrata* Ait.; die *cybisensis* Boiss. aus Kleinasien nach Frankreich. Die Verbreitungsbezirke der Species sind meist klein, keine Art erreicht die Verbreitung, die bei anderen Familien oft vorkommt. Doch dürfte vielleicht *Boissier* etwas mehr Arten gemacht haben, als andere Botaniker, weshalb wir auch keine Länderzahlen anführen wollen, da sie immer discordiren würden mit andern Angaben.

Das genus *Euphorbia* steigt bei Boissier (*Prodromus*) auf 693 bekannte Arten; *Euphorbien* 710). Neu sind *Pedilanthus Fendleri* (Venezuela), *ramosissimus* (Mex.), *Pavoni*, *articulatus*, *involucratus* (dto.), *Euphorbia celastroides* (Sandwich), *myrtoides* (Nordaustralien), *flabellaris* (Galopagos), *jonioides* (Indien), *fimbriata* (Indien), *foliolosa* (Brasil.) *bahiensis* (dto.) *Mitchelliana Macgillioroyi* Müller, *microdenia* (Australien), *sumbawensis*, *erythroclada*, *Heyneana*, *nothoptera* (Indien), *vestita* *Hartwegia* (Mex.) sowie *podadenia*, *velleriflora*, *gricea*, *malacocarpa* (Ecuador), *compressa* (Venezuela), *quitensis*, *micromera* (N.-Mex.) *Armstrongiana* (Nordaustralien), *Spraceana* (Peru), *boerhaviifolia*, *segoviensis*, *Oerstediana*, *discolor* (Centralamerika) *acesensiis* (Bolivia), *Fraseri* (Ecuador), *scabrella*, *zierioides*, *scotana* (Mex.), *Friedrichsthalii* (Guatemala), *viridis* (Peru), *phylloclade* (Cap), *Gueinzii* (Natal), *cuphosperma* (N.-Mex.), *Pentlandii* (Boliv. alp.), *leuconeura*, *Boivini* (Madagaskar), *pendula*, *Lemaireana* (Zanzibar), *Royleana* (Himalaja), *triacantha* (Abyssinien), *parvimamma*, *pugniformis*, *proteifolia*, *justiaefolia* (Cap), *lactiflua* (Atakama), *Bottae* (Südarabien), *crotonoides* (Kordofan), *Hoffmanniana* (Costarica), *huanchatana* (Peru), *erythrorhiza* (Brasil.), *Aerophylla*, *chrysophylla* (dto.), *Gouooti* (N.-Gran.), *Bertheloti* (Gomera), *norfolkiana*, *Fidgiana*, *connata* (Kerman), *Thomsoniana*, *tibetica*, *Stracheyi* (bis in 16000', Tibet) *sikkimensis*, *Edgeworthii*, *micrastina*, *Jacquemonti* (Himalaja), *cypria*, *Bungei* (Persien), *Philippi* (Chili), *Khasiana*, *lucorum* (Ussuri), *cornigera* (Kaschmir), *Gasparinii* (Sizilien), *Cossoniana*, *cernua* (Algier), *odontadenia*, *Orizabae*, *Chesneyi* (Euftrat) *malleata*, *bounophila*, *striatella*, *tehe-*

ranica (Persien), Kanaorica, caudiculosa, macrostegia (Libanon), borbonica, nepalensis, Buhsei (Persien), leptocaula, sareptana (Wolga), lycia, thyrsoidea (Himalaja); Synadenium arborescens (Natal), carinatum (Masbahrenen).

---

## Die chemischen Zündhölzchen unter der Anklage der Brandstiftung vor dem Forum der Oeffentlichkeit.

Von *Dumas* in Paris.

(Auszug aus einem Berichte über eine an den französischen Senat gerichtete Petition.  
Mitgetheilt von Dr. *Joseph Ruda* in Prag.)

Die Fabrication der jetzt allgemein üblichen chemischen Phosphorzündhölzchen hat, nach dem Urtheile aller competenten Fachmänner, die Anwendung wissenschaftlicher Daten zur Befriedigung nicht etwa eines wahren Bedürfnisses, sondern einer Laune der Zeit, bis zum Uebermass ausgebeutet. \*)

Als chemische Processe zum Erstenmale bei der Feuer-Erzeugung mittels gewöhnlicher Schwefelhölzchen thätig eingriffen, bedurfte es, wie bekannt, der absichtlichen Verbindung oder Berührung zweier verschiedener und von einander abgesonderter Körper: des Schwefelhölzchens nämlich, und in gewissen Fällen des Phosphors, in andern der Schwefelsäure. Demnach konnte Feuer nur in Folge einer vorbedachten Manipulation entstehen, und diese war weder vom Zufall abhängig, noch durch ein Ungefähr ersetzbar.

Die Scheidekünstler, durch ihren Beruf verpflichtet, sich mehr als jeder Andere über die Gefahren Rechenschaft abzulegen, welche mit der Handhabung entzündlicher Stoffe verbunden sind, betrachteten stets mit grösstem Misstrauen die allgemein verbreiteten Streich- oder Reib-Zündhölzchen, welche durch blosses Reiben oder Streichen sich entzünden, ja nicht einmal nöthig haben, dass diese Reibung eine besonders starke sei, oder gegen raue Oberflächen stattfinde. Insbesondere die Phosphorzündhölzchen wurden der Staatsverwaltung in der Art gekennzeichnet, dass aus andern Gründen ihre Erzeugung sorgfältig zu überwachen oder gar zu verbieten sei.

---

\*) Beispielsweise sei hier nur auf die Millionen von Zündhölzchen hingewiesen, welche zum Anbrennen von Millionen Cigarren und Tabakpfeifen Jahraus Jahrein verwendet werden, und deren Verbrauch in reissender Progression wächst.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Palacky Jan Kritel Kaspar

Artikel/Article: [Kleinere pflanzengeographische Mittheilungen 180-182](#)